



DIE OBERBÜRGERMEISTERIN

Große Kreisstadt Niesky, Postfach 1244, 02902 Niesky

Muskauer Straße 20/22  
02906 Niesky

**Auskunft erteilt:**

Telefon 03588/28 26-0  
Telefax 03588/28 26-81

**Durchwahl: 28 26 -  
Geschäftszeichen:**  
(Bitte immer angeben)

<http://www.niesky.de>

E-Mail:

[oberbuergemeisterin@niesky.de](mailto:oberbuergemeisterin@niesky.de)

Niesky, den *2. September 2022*

### Erklärung der Stadt Niesky

Das Projekt „Sitzen|Bleiben - Die runde Ecke für alle“ ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Akteure initiiert und zusammengefügt durch den freiberuflich tätigen City-Manager, den Holzer-Arbeitskreis – ein Netzwerk lokaler und regionaler Holzbauunternehmer und verschiedener Händler des lokalen Händlerstammtisches.

Für die Umsetzung - sprich die Fertigung der Sitzgelegenheiten sind einschlägige lokale Firmen Partner. Die Tischlerei Mondluchs ([mond-luchs.de](http://mond-luchs.de) – Tischlerei Mond Luchs) beschäftigt sich bereits seit Jahren mit innovativen Lösungen für individuelle Wünsche. Im Geschäftsfeld Sitzgelegenheit konnte Martin Schröter auf dem Gelände des Hospizes eine kreisförmige Sitzbank um einen Baum schaffen, die auch ausklappbare Tische vorhält und hier das Abstellen von Getränken, das Ablegen von einem Buch oder der Lesebrille komfortabel ermöglicht. Weitere Fertigungspartner sind die Firma Fromme ([Spielgeräte aus kreativen Ideen und Robinienholz - Holzdesign Niesky, Spielhaus, Spielburg, Baumhaus, Holz, Robinie, Schaukeln, Holzgestaltung \(ny-holzdesign.de\)](http://SpielgeraeteauskreativenIdeenundRobinienholz.com)), die viel Erfahrung in der Erstellung von kreativen Spielplätzen anfertigt und auch ein Zimmerer und Hobbyschweißer, der sich mit seinen heizbaren Stehtischen in der Region einen Namen gemacht hat ist Teil des Teams ([Niesky: Junger Tischler kommt groß raus mit schrottiger Idee | Sächsische.de \(saechsische.de\)](http://Niesky:JungerTischlerkommtgroßrausmitschrottigerIdee|Sächsische.de)).

Damit werden wir dem Anspruch gerecht historische Innovationspfade weiterzudenken. Nicht zuletzt ist auch die ortsansässige Behindertenwerkstatt Teil des Kreativ-Teams. Die Behindertenwerkstatt produziert innovative Stehtische ([Stehtisch \(manufaktur-martinshof.de\)](http://Stehtisch(manufaktur-martinshof.de))), die in Sitzgruppen integriert werden sollen.

Der Makerspace im Jugendzentrum H.O.L.Z. ([Makerspace NieskyStiftung für Kunst und Kultur in der Oberlausitz \(kunstkulturstiftung-oberlausitz.de\)](http://MakerspaceNieskyStiftung.fürKunstundKulturinderOberlausitz.kunstkulturstiftung-oberlausitz.de)) wird in dem Projekt seinem Namen im vollem Umfang gerecht. Hier darf Jugend Sitzgelegenheiten konstruieren, ob als Hühnerstange für „Wilde Hühner“ oder ein Partysitzdeck, Ideen gibt es genug.

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.

Sparkasse  
Oberlausitz-Niederschlesien  
BLZ 850501 00 · Konto 0041 004 175  
IBAN: DE52 8505 0100 0041 0041 75  
SWIFT-BIC: WELADED1GRL

Volksbank Raiffeisenbank  
Niederschlesien eG  
BLZ 85591000 · Konto 4515343909  
IBAN: DE31 8559 1000 4515 3439 09  
BIC: GENODEF1GR1

  
Bauhof, Holzhausstraße 3, 02906 Niesky  
Gebäude- und Liegenschaftsverwaltung  
Telefon 03588/2570-0, Telefax 03588/2570-18

Das einzigartige an dem Projekt ist die neue Form der Beteiligung. Nicht jeder Bürger möchte in langwierigen Beteiligungsformaten sich in Diskussionsprozessen äußern. Einfach nur Machen ist auch eine Form der Beteiligung. Deswegen werden durch das Projekt alle Bürger angesprochen, die Ideengeber, die Denker, die Konstrukteure und die Bastler, die lauten und die stillen Macher.

Der gemeinhin geäußerten Gefahr möglichen Vandalismus sehen wir gelassen entgegen. An diesen Sitzmöbeln ist aus Niesky jeder beteiligt und keiner wünscht sich ernsthaft selbst Schaden durch Vandalismus.

Wir freuen uns auf den Wettbewerb und sehen unserer Teilnahme zuversichtlich entgegen!



Kathrin Uhlemann

Die Oberbürgermeisterin



Die Stadt Niesky beteiligt sich mit

## „Sitzen|Bleiben – Die runde Ecke für alle.“

### Der Start

Multifunktionalität ist eines der Zauberworte im aktuellen Wandel, genauso wie nachhaltige Stadtentwicklungsstrategien und Belebung der Innenstadt. Die Innenstadt hat außer ihrem kommerziellen Auftrag auch immer die Aufenthalts- und Freizeitsfunktion. Im natürlichen Sinne liegt dabei auch der Wohlfühlfaktor - Wenn ich mich am Ort wohlfühle, verbleibe ich gern hier, und bringe Leben mit (und vielleicht auch Geld für die Geschäfte).

Viele Krisen sind in den letzten Jahren aufgelaufen.

Klimakrise und Trockenheit, Überalterung und Jugendabwanderung mit wachsender sozialer Trennung der Altersgruppen. Das Einzelhandelssterben u.a. durch fehlende Laufkundschaft und Nichtnutzung der Innenstadt durch die Bürger als Lebensraum. Natürlich hat auch Corona die Entwicklungen beschleunigt und verschärft. Mit Abstandsregeln, Lockdown und dem daraus folgenden Erstarken des Internethandels war den Innenstädten damit zusätzlich kein Glück beschieden.

„Kreativ aus der Krise - Innenstadt neu denken“ ist das Motto des Wettbewerbs in diesem Jahr. Wir möchten es wörtlich nehmen: Das Projekt selbst ist der Denkprozess.

### Das Ziel

Kurz: Es sollen neue Sitzgelegenheiten entstehen - aber keine gewöhnlichen Parkbänke, sondern unverwechselbare Stadtmöbel, die darstellen sollen, wie Niesky ist und wie Niesky sein will und sein soll. Bequem, zusammenführend und natürlich aus Holz.

Zum einen sollen sie ein Platz zum Ausruhen werden. Niesky hat unbestritten einen hohen Anteil von Bewohnern im höheren Alter. Auch sie sind in der Stadt unterwegs, oft zu Fuß, manche schlechter mit Rollator, manche mobiler mit Fahrrad. Sie brauchen Punkte zum Innehalten, Atemholen, beim Warten auf den Arzttermin, beim Einkaufen oder zum „Schnackern“ mit ihren Mit-Nieskyern.

Ein Platz für die Jugend, die sich hier mit Freunden treffen soll, abhängen, chillen.

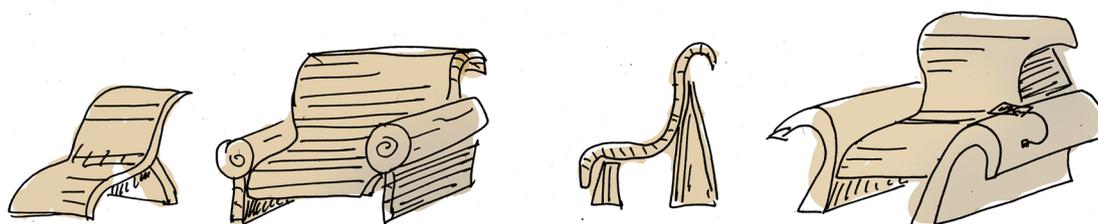
Ein Platz für alle Bürger, die einfach nur mal ein Eis essen wollen oder auf ihre Verabredungen warten.

Ein Platz auch zum Ausruhen für Touristen, die verschlafen, neue Orientierung suchen oder das Stadtleben beobachten wollen.

Und natürlich nicht nur an einem Ort. Über die Innenstadt und die ganze Stadt verteilt sollen Sitzgruppen entstehen, am Zinzendorfplatz als Stadtmittelpunkt, am Marktplatz, vor der Schule, als Halte- und Verbindungspunkt an der langen Strecke zwischen Bahnhof und der Innenstadt und so weiter.

Dabei kann jede Sitzgruppe anders aussehen, schon um die Individualität statt gleichbleibender Massenproduktion zu tragen. Verschiedene Sitzmöglichkeiten sollen sich zusammenfinden: normale Bänke für Gruppen, Einzelsitze für Einzelgänger, kleinere Hocker für die Kinder zum Sitzen und Turnen. Denn genauso multifunktional wie die Stadt und ihre City sollen auch die Sitzgelegenheiten sein.

Diese Mehrfach-Nutzbarkeit geht auch weiter: Wenn die Jugend oder auch Touristen sich niederlassen, ist eine Handynutzung vor Ort schon vorprogrammiert. Die Stadtbesucher suchen die nächsten Informationen über die Stadt, den Routenplaner oder das nächste Ziel. Die „Jugend“ ja sowieso (nicht nur, denn





auch Erwachsene haben ihr mobiles Kommunikationsgerät ständig bei der Hand). Also warum nicht eine Ladestation in Form eines USB-Ports in der Armlehne einbauen. Selbst in Bussen und Bahnen gibt es längst Lademöglichkeiten. Andere Länder sind hier auch an Deutschland vorbeigezogen und haben diesen unabdingbaren Servicepunkt längst erkannt und als selbstverständlich umgesetzt. (Die schleppende Digitalisierung in Deutschland ist auch eine Krise, die man nicht aus den Augen verlieren sollte.)

Eine Beschattung muss bedacht werden. Eine Sitzbank in der prallen Sonne ist sicher nicht gemütlich. Die heißen Tage in der kürzeren Vergangenheit sind allen noch gut in Erinnerung. Dafür könnte oben an der Beschattung ein kleines Solarpaneel für die Stromversorgung der Ladestation sorgen. Die Beschattung könnte auch aus vielleicht auch aus rankenden Pflanzen bestehen, um das Klima am Sitzpunkt zu erfrischen oder oder oder...

So kommen viele kleine Eckpunkte zusammen, die bedacht und von Fachleuten miteinander verheiratet werden sollen, damit die Niekyer Sitzecken etwas ganz Besonderes werden und die Stadt auf ihre Weise individuell und unverwechselbar machen.



## Die Umsetzung

Das Projekt soll aus der eigentlichen Denkarbeit selbst und dem Entwicklungsprozess der Sitzmöbel bestehen.

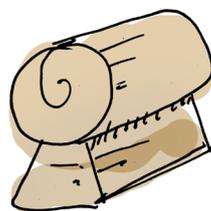
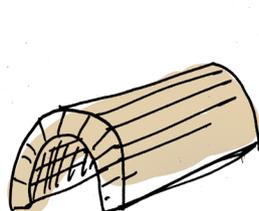
Verschiedene Modelle sollen erarbeitet werden, verschiedene Prototypen gebaut, ausprobiert, ausgefeilt und verbessert werden. Das kostet Zeit, Manpower und Material und damit natürlich Geld.

Niesky will sich in Zukunft auf die Holzbaukompetenz orientieren, die der Stadt mit ihrer Geschichte um den industriellen Holzhausbau schon im Blut liegt. Deshalb sollten die Bänke natürlich möglichst auch diesen Charakter tragen.

Dazu sollen verschiedene Fachleute an einen Tisch gebracht werden. Ein Holzkünstler für cooles Design, eine Holzbaufirma für die werkstattliche Umsetzung, die Stadtplanungsabteilung der Stadtverwaltung für die möglichen Standorte und andere.

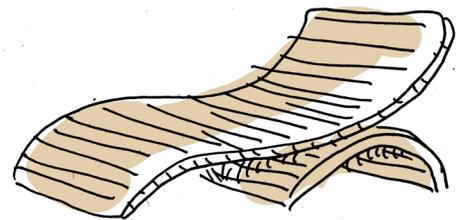
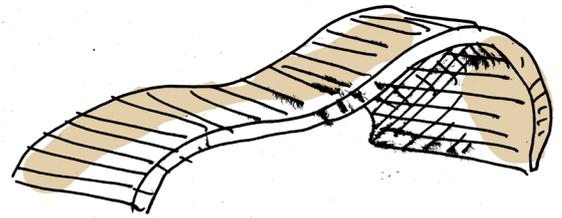
Entstehende Entwürfe könnten einem Prozess der Bürgerbeteiligung zur Diskussion oder Auswahl gestellt werden.

Ob die Nachhaltigkeit eher in der langen Haltbarkeit von Kunststoffen liegt - natürlich in Holzoptik - oder in der offensichtlichen Verwendung von Holz als natürlicher und nachwachsender Rohstoff, aber mit höherem Pflegeaufwand - das soll die Arbeitsgruppe herausfinden. Die Erfahrungen können dann auch auf weitere Projekte wie Stadtwegweiser oder ähnliches wieder angewandt werden.



So wird der **investive Teil** des Wettbewerbs durch die nachhaltige Entwicklung von Stadtmöbeln erfüllt, die wiederum die Innenstadt beleben sollen als auch Teil der gesamtheitlichen Stadtentwicklung werden sollen.

Der **nicht investive Teil** wird aufgeteilt in die Bürgerbeteiligung zur Entwicklung, zwischen durch durch ein öffentliches und öffentlichkeitswirksames „Probieren“ auf entstandenen Prototypen und am Ende durch eine feierliche Einweihung des ersten Standortes mit Musik und Cocktails, vielleicht in Verbindung mit einem verkaufsoffenen Sonntag. Der Citymanager der Stadt Niesky wird mit seiner langjährigen Berufserfahrung als Bildjournalist den gesamten Prozess begleiten und die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit gestalten.



### Die Finanzierung

Ein Kalkulation im Vorfeld erweist sich problematisch, weil die eigentlichen Produkte und ihre Schwierigkeiten sich erst im Prozess herausstellen werden. Allerdings rechnen wir angesichts der hohen und schwankenden Materialkosten und der zu erwartenden hohen Arbeitsstundenzahl der Handwerksbetriebe bei der Ausführung mit eben hohen Kosten. Deshalb bitten wir um die Höchstsumme der in Aussicht gestellten Anerkennungen, im Bewusstsein und der Hoffnung, dass diese eine gute Investition in die Zukunft der Stadt und der Innenstadt im Sinne des Wettbewerbsziels sind.

### Schlussgedanke

Das SitzenBleiben-Projekt soll der Anfang sein, der Beginn, das Beispiel für den kommenden Stadtbau. Von den Einzelkämpfern zum gemeinsamen Planen und Handeln. Vom einsamen Herumsitzen zum öffentlichen Verweilen, von den hochgeklappten Fußwegen zur belebten Innenstadt. Hin zu Niesky, der Holzhausstadt.

